

„Hier soll heilig Land der Jugend sein“

Altes und Neues aus dem 110- bzw. 70jährigen Landschulheim Grovesmühle, der denkmalgeschützten pädagogischen Provinz an der Ilse im Harz. Eine Ansichtskarte.

1913 gründete der Reformpädagoge Hermann Lietz, neben Gustav Wyneken, Kurt Hahn und Theodor Litt einer der bekanntesten Vertreter jener Erneuerungsbewegung der im Wilhelminismus erstarrten Erziehungslehren, auf dem Gelände einer ehemaligen Vekkenstedter Papiermühle ein Land-

Ja, in der Schule ist es schlimm, sagte Lilli, und schluckte dabei.

Kurt Hahn, Frau Elses Verheißung. München, 1910 S. 107

waisenheim am Fuße des Brocken im Harz, das programmatisch von den pädagogischen Prinzipien der um die Jahrhundertwende immer wirksamer werdenden Jugend- und Wandervogelbewegung inspiriert war.

Daß diese oft aus trüben, halbphilosophischen Quellen schöpfte, angefangen vom Anthroposophen Rudolf Steiner (1861-1925) bis hin zum Antisemiten Hans Blueher (1888-1955), also den erlebnispädagogischen Ideologien, Zielen und Methoden ihres erzieherischen Alltags, kann mittlerweile als gut erforscht und allgemein bekannt gelten.

Dem Landwaisenheim Grovesmühle in Veckenstedt war wenige Jahre zuvor die Gründung eines Landschulheims, der Pulvermühle, im nahen Ilsenburg vorausgegangen.

Im Jahr 1934 ging das Waisenheim in eine Hermann-Lietz-Schule für Unterstufenschüler über. Die Kinder lebten den reformpädagogischen Prinzipien gemäß in sogenannten Heimfamilien, und daran wird bis zum heutigen Tag festgehalten.

Nach der endgültigen Schließung des politisch unpassend gewordenen Landschulheims im Jahr 1953 erfuhr das Anwesen eine vierzig Jahre währende Zwischenperiode, in der die sanierungsbedürftigen Gebäude als Polytechnische Oberschule (POS) und Hort genutzt wurden. Der bauliche Zustand verschlechterte sich über die Jahre und Jahrzehnte zusehends.

Nachdem der Pädagoge Gert-Ulrich Burman das Areal erworben und aufwendig restaurieren und renovieren lassen hatte, begann das neue Leben der Grovesmühle 1995 mit der Wiederaufnahme des Schul- und Internatsbetriebes auf dem traditionsreichen Boden, einer von Wasserläufen durchzogenen Naturidylle, deren Charme sich Besucher wie Anrainer schwerlich entziehen können.

Das außerordentlich ansprechende Ensemble aus alten und

neuen Bauten fügt sich wie selbstverständlich in die Gesamtansicht ein. Die Turnhalle ist noch ein Provisorium, dafür gibt es neuerdings eine mehrere tausend Bände umfassende Schulbibliothek.

Seit aus der Erziehungskunst eine Wissenschaft, die Pädagogik, geworden war, seit Rousseau (1712-1778) und Pestalozzi (1746-1827) die Pädagogik beeinflusst hatten, ruhte der Streit um eine richtige, angemessene Erziehung der Kinder nicht mehr.

Im Landschulheim Grovesmühle wird bis heute an nicht wenigen Prinzipien Lietzischer Reformpädagogik angeknüpft; so spielen nach wie vor Lietz' Konzept der Heimfamilie, seine damals äußerst liberalen Ansichten einer Pädagogik, die den ganzen jungen Menschen in den Blick nimmt, sowie seine humanistische Programmatik insgesamt eine Rolle im Alltag der Schüler und Internatsbewohner in Grovesmühle.

Kein Mittel könnte ausgedacht werden, das garantiert, aus jedem kindlichen Verwahrlosten ein ertraagliches Wesen zu machen; wohl aber gibt es Mittel, die versprechen, daß dies mit einiger Wahrscheinlichkeit gelingen werde.

Siegfried Bernfeld, Sisyphos oder die Grenzen der Erziehung. Leipzig, Wien, Zürich, 2. Auflage 1928 S. 155



Die Grovesmühle, ein wunderbares Fleckchen Erde zum Lernen und Leben.

Gegenwärtig besuchen etwa 350 Schülerinnen und Schüler die staatlich anerkannte Bildungseinrichtung, unter ihnen sind etwa 45 Mädchen und Jungen, die das Internat bewohnen.

Das muntere Treiben auf dem Grovesmühler Campus heute unterscheidet sich gewiß von jenem vor einhundert Jahren; die Jugend jener Zeit war eine andere. Doch dem hier einmal waltenden Geist der Erziehung will man treu bleiben. Und so steht bis heute über der alten Eingangstür des gegenwärtig als Schul- und Internatsverwaltung genutzten ehrwür-

Oberstes Gesetz bei der Erziehung ist Berücksichtigung der Natur des Zöglings.

Hermann Lietz, Emlohstobba: Roman oder Wirklichkeit? Bilder aus dem Schulleben der Vergangenheit, Gegenwart oder Zukunft? Berlin, 1897 S. 109

digen Gebäudes die pathetische Losung, vergangener Ausdruck des allmählich verwehenden genius loci: „Hier soll heilig Land der Jugend sein.“

Ralf Frodermann

Das Pilzgericht